

## Besuchsbericht Gyansaathi-Projekt April 2018

Im April 2018 haben wir, Andreas Otte und Tobias Kleine, erneut das Gyansaathi Schulprojekt in Mumbai, Indien besucht. Diese regelmäßigen Besuche helfen allen Beteiligten sich besser kennenzulernen und Absprachen direkt vor Ort zu treffen. Bei jedem unserer Besuche hat das ganze Team viel voneinander mitgenommen; insbesondere die gegenseitige Wertschätzung und das Verstehen der Bedürfnisse und Nöte des Anderen. Da wir das ganze Jahr hauptsächlich per Mail korrespondieren, haben wir es genossen uns gegenüber zu sitzen und unsere Eindrücke, Aktivitäten, Veränderungen und Anliegen auszutauschen.



*Monatlicher Medizin-Check in der Gyansaathi-Schule*

Ein besonderer Focus bei dieser Reise lag auf dem monatlichen Medizincheck den alle Patenkinder erhalten. Es waren beeindruckend für uns den Ablauf und die Behandlung mitzerleben. Als wir in der Schule ankamen, waren die Schüler in kleine Gruppen aufgeteilt. Dies diente zur besseren Organisation und zum reibungslosen Ablauf. Denn neben den 91 von Rashmika geförderten Kindern, besuchen ja noch weitere 500 Kinder das Projekt. Der Medizincheck war in verschiedene Stationen aufgeteilt. An der ersten Station wurden die Kinder gemessen. Dies wird auf einer Art Laufzettel vermerkt, den die Kinder bei sich führen. Zum einen kann das Ärzteteam dann auf einen Blick die Entwicklung und Daten sehen, zum anderen kann dies mit den vorherigen Untersuchungen abgeglichen werden. An der zweiten Station wurden die Kinder gewogen. Jetzt gab es eine kurze Pause bis eine Gruppe von ca. 5 Kindern in den Behandlungsraum, der normalerweise ein Klassenraum ist, gerufen wurden. Hier finden die Arztgespräche und die Untersuchungen statt. Die Kinder zeigen ihre Verletzungen, Hautreizungen o.ä.. Die meisten der kleinen Patienten leiden an Vitaminmangel auf Grund der Mangelernährung und an Magen-Darm Würmern. Die Ursache ist die mangelhafte Hygiene und verunreinigtes Wasser vom Müllberg. Neben der passenden Medikation, Pflastern und Salben erhält jedes Kind ein Stück Seife. Somit ist überhaupt erstmal eine Grundlage zur Hygiene gegeben. Für uns Europäer unvorstellbar, dass Seife ein so hohes Gut ist! Schön war auch zu sehen, dass dieses Angebot des Medizin-Checks auch von jungen Müttern aus der Umgebung mit Kleinkindern angenommen wurde. Diese sind häufig noch nicht Teilnehmer der Schule oder des Kindergartens. Hierüber wird aber früh eine Bindung und ein Kontakt aufgebaut. Die Vorsorge zieht so seine Kreise und zeigt positive Wirkung.

Unter anderem haben wir bei unserem Besuch auch an einem gemeinsamen Mittagessen für Alle in der Schule teilgenommen. Auf Grund der uns bekannten Mangelernährung und der massiv angestiegenen Preise für Lebensmittel, hatte sich das Rashmika Team entschlossen eine gemeinsame nahrhafte Mahlzeit – chicken biryani - zu sponsern.



Ebenso fördern wir dank Ihrer Hilfe seit ca. 2,5 Jahren auch eine ausgewogenere Ernährung in unserem „Milch-Eier-Projekt“. Hier erhält jedes Kind in der Schule 2 Gläser Milch und ein Ei pro Woche! Hierfür sind alle 590 Schüler sehr dankbar. Das uns zur Verfügung stehende Budget neigt sich aber leider Anfang Juli dem Ende zu. Unser Besuch hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig diese zusätzliche Unterstützung ist. Dies wurde durch das Ärzteteam und die Verantwortliche mehrmals bestätigt. Rose Joseph die Projektleiterin hierzu: „Nur gesunde Kinder mit einem vollen Magen können lernen und haben die Kraft ihr Leben zu verändern!“ Die Kinder und wir würden uns über eine weitere Unterstützung freuen.



Am nächsten Tag gab es ein Meeting im Bischofs Haus. Ein wichtiger Bestandteil ist immer der gegenseitige Austausch, um die Wünsche und Bedürfnisse des Anderen zu verstehen. Besonders spannend waren hier die Berichte der Lehrer und Sozialarbeiter von ihren Erfahrungen bei den Familien auf dem Müllberg. Der Zugang zu den Familien geschieht in einem hohen Maß über Vertrauen, langsames Kennenlernen und dem aufzeigen der Optionen die ein Schulbesuch bietet. Ebenfalls werden alle Kinder einmal im Monat zu Hause gemeinsam mit den Eltern besucht. In unregelmäßigen Abständen finden Elternabende in der Schule statt, die sehr gut angenommen werden. Typischerweise kommen hier die Mütter, mittlerweile interessieren sich auch vereinzelt Väter für die Treffen. Dies ist sehr positiv und ungewöhnlich für indische Verhältnisse. Um auch die Väter gezielter anzusprechen, nimmt an diesen Terminen Father Paul (Leiter des Karunya Trust) als Ansprechpartner teil.

Gleichzeitig gab es auch mehrere organisatorische Veränderungen. Father Paul wird im Zuge eines turnusmäßigen Stellenwechsels die Leitung des Karunya Trusts nach 7 Jahren an Father Joby übergeben. Ihn konnten wir bei unserem Aufenthalt bereits kennenlernen, da er uns den gesamten Zeitraum begleitet hat. Die Schulleiterin (Rebecca) hat die Schule aus persönlichen Gründen verlassen (Distanz des Wohnorts und zwei kleine Kinder). Hierfür ist bereits seit Anfang des Jahres Punita als Nachfolgerin im Team. Eine Lehrerin (Prashanti) aus dem Team, die sich primär um die Belange der Rashmika Kinder gekümmert hat, ist im 6. Monat schwanger. Sie wird nach einer 4 monatigen Pause wahrscheinlich in das Projekt wieder zurückkommen. Dies ist ein Monat länger als der gesetzliche Anspruch in Indien. Die

Assistentin, (Seema) die für die Organisation (Erstellung Lebensläufe der Kinder, Dokumentation, Erstellung Progress Reports, Weihnachtskarten, ...) für unser Projekt verantwortlich ist, wird in diesem Jahr noch heiraten. Wie in Indien nicht unüblich, kennt Sie den Zeitpunkt der Hochzeit und Ihren zukünftigen Ehemann noch nicht. Dies liegt in der Hand der Eltern. Hier ist davon auszugehen, dass Sie zu Ihren zukünftigen Schwiegereltern zieht und somit zukünftig ausfällt.

Auch auf Grund der stark gestiegenen Anzahl von Patenkindern von Rashmika ist die Gyansaathi Schule an ihre Kapazitätsgrenze gekommen. Daher hat der Karunya Trust nun weitere Räumlichkeiten in direkter Nähe (gleiche Straße) angemietet. Nun besteht die Möglichkeit die Kinder besser nach Altersgruppe und Entwicklung zu fördern und zu unterrichten. In Summe gibt es jetzt vier „Schulzentren“, wovon drei schon genutzt werden. Das vierte wird gerade gestrichen und hergerichtet.



Das neue „Schulzentrum“ für die Vorschulkinder im 1.Stock

Der von uns gut gemeinte Ansatz von persönlichen Briefen an das jeweilige Patenkind, hat leider zu emotionalen Spannungen bei Kindern in der gesamten Schule geführt. So das wir vor Ort entschieden haben, die Briefe nicht weiter persönlich zu übersetzen. Die Briefe werden im Klassenverband vorgelesen und übersetzt. Die Folge daraus ist, dass Sie keine persönliche Reaktion auf den Brief bekommen werden und wir in Zukunft von persönlichen Aktionen wie diesen absehen müssen. Da der bereits schwierige und oft unvorhersehbare Alltag nicht noch zusätzlich belastet werden kann.

In unserem Meeting haben wir auch Besuche der Paten vor Ort thematisiert. Dieser Wunsch wurde in letzter Zeit häufiger an uns herangetragen. Aus der oben geschilderten Erfahrung mit den Briefen haben wir uns einstimmig gegen einen persönlichen Besuch in der Schule entschieden. Neben diesem Grund gibt es auch eine große Sorge rund um die Sicherheit der Einzelnen und der örtlichen Gegebenheit. Die Schule liegt direkt an den Slums am Müllberg und ist kein Ort an dem Touristen zum Straßenbild gehören (wie auch in den sozialen Brennpunkten in Deutschland). Drogen, Gewalt, Missbrauch, Alkohol und Kriminalität sind Bestandteil des täglichen Lebens und führen bei Gyansaathi zu einem täglichen unplanbaren aktiven Handeln.

Da wir aber Ihr Interesse an der Lebensweise und der Umgebung der Kinder sehr gut nachvollziehen können, versuchen wir Sie über Soziale Medien und Besuchsberichte möglichst nah am Geschehen teilhaben zu lassen. Wir hoffen in diesem Punkt auf Ihr Verständnis.

Eine weitere unerfreuliche Nachricht wurde uns übermittelt. Im März haben 5 Paten Kinder die Schule verlassen. Eine Familie mit drei Paten Kinder ist zurück in ihr Heimatdorf gegangen. Ein Paten Kind wird im April 2018 heiraten. Ebenfalls wurde ein Paten Kind von Ihren Eltern zurück in das Heimatdorf geschickt.

Da es in Ihren Augen zu selbstständig und zu aufgeschlossen wurde, sowie aus dem traditionellen Rollenmuster auszubrechen drohte. Hierzu werden wir die betroffenen Paten einzeln informieren. Das Schicksal eines elf-jährigen Mädchens, von dem uns berichtet wurde, hat uns stark beschäftigt. Das Mädchen wurde an eine reiche Familie als Hausmädchen vermittelt. Somit konnte Sie nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Da dies gesetzlich auch in Indien nicht erlaubt ist, wurde durch die Schulleitung die Polizei eingeschaltet und das Mädchen wurde in einem Wohnheim des Karunya Trusts untergebracht. Auch hier waren wir wieder froh über den individuellen, beherzten Einsatz und den Möglichkeiten unserer Partner vor Ort für die Rechte der Kinder einzustehen.

Begeistert waren wir von der Vorstellung der unterschiedlichsten Aktivitäten und deren Nachhaltigkeit. Beginnend bei Nähkursen für ältere Kinder und Mütter, Kurse zur Körperhygiene, Lese- und Schreibunterricht für Mütter, Computerkurse für unterschiedlichste Gruppen und Spielkreise (Schach). Wie schon häufiger berichtet, ist die Rolle der Frau in Indien immer noch prekär. Ein toller Baustein den Frauen auch Wertschätzung und Achtung entgegen zu bringen, ist das Programm gegen Brustkrebs. Dies war ein langer Weg zur Sensibilisierung und Offenheit einer Untersuchung (in den Räumlichkeiten der Schule). Als Erfolg ist hier die Vorsorgeuntersuchung von 120 Frauen gewesen.



Wir sind noch ganz erfüllt von den unterschiedlichen Eindrücken und Gesprächen. Es hat uns wieder bestärkt in einer Regelmäßigkeit das Projekt zu besuchen und uns auszutauschen. Gleichzeitig haben bei der Rückkehr unsere Sorgen und Probleme einen anderen Stellenwert und vieles relativiert sich, wenn man die Probleme im Gyansaathi-Projekt erlebt hat.

Andreas Otte und Tobias Kleine

Wir würden uns freuen, wenn wir das Milch-Eier-Projekt weiterführen könnten und möchten Sie bitten uns diesbezüglich zu unterstützen. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger den Zweck: **Milch-Eier-Projekt** an.

Vielen Dank.